

Ladenberge, befanden sich dagegen bis zur Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts keine bedeutend ausgelängte und beträchtliche Tiefen einbringende Stöllen, sondern nur kleine sogenannte Tagestöllen.

Ueber den Umfang des Eisensteinausbringens vom Berggiesshübeler Bergbau in der damaligen Zeit mangeln jetzt zur Beurtheilung ausreichende Nachrichten.

Dasselbe bestand theils in reinem Stufwerk oder Scheideerzen, theils in Eisenstein-Schlichen, welche durch das Auswaschen der Kupfererze und anderer Beimengungen aus den unreinen Eisenerzen gewonnen wurden. Nach den, in den Oberbergamtsakten\*) aufbewahrten Verzeichnissen betrug im Quartale Crucis 1608 das vermessene Eisensteinquantum von 35 mit Namen aufgeführten dortigen Gruben

2462 (alte Mess-) Fuhren Eisenstein,

1035 Fuhren Eisensteinschlich,

3497 Fuhren in Summa,

im Quartale Crucis 1609 dagegen von 39 Gruben

3666 Fuhren Eisenstein und

1679<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Fuhren Eisensteinschlich,

5345<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Fuhren in Summa.

Darunter wird der grösste Antheil mit

300 Fuhren Eisenstein und

100 Fuhren Schlich,

400 Fuhren\*\*) zusammen

im letztgedachten Quartale von der Grube St. Bartel nächste Maas aufgeführt.

Erscheinen nun auch solche Productionsverhältnisse nach unsern jetzigen Begriffen von einem ergiebigen Eisensteinbergbau als sehr unbedeutend, so waren dieselben in der betreffenden früheren Zeitperiode doch immerhin für das Erwerbsleben und den Wohlstand der Umgegend von Wichtigkeit, indem 13 verschiedene Eisenhammerwerke, wovon eins in Berggiesshübel selbst, zwei, darunter das bedeutendste Kammerhof, in Markersbach, die übrigen aber in Haselberg, Kratza, Kleppisch, Fichte, Bahra, Oberhütte, Brausenstein,

\*) Nr. 3813. Bl. 32. 54.

\*\*) Eine dergleichen (alte) Fuhre fasste ungefähr 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Scheffel und das betreffende Eisensteingewicht betrug 5 bis 9 Centner. Akten des Oberbergamts. WICHMANNSHAUSEN, Miscellanea, Berggiesshübel betr. Bl. 4.